



KURZ NOTIERT

Taschendiebstähle: Serie in Düren geht weiter

DÜREN Die Serie der Taschendiebstähle geht weiter: Gestern wurden der Polizei sechs weitere Fälle gemeldet, vorwiegend im Bereich des Kaiserplatzes. Die unbekanntesten Täter agierten vor allem in vollen Bussen oder an den Haltestellen. Sie nutzten die Enge aus, um ihre Opfer um Geldbörse und Mobiltelefon zu erleichtern. Tipps der Polizei gegen Taschendiebstahl sind: „Tragen Sie Ihre Tasche geschlossen an der Körpervorderseite oder unter den Arm geklemmt. Tragen Sie Geld, Schecks, Kreditkarten und Papiere immer in verschiedenen verschlossenen Innentaschen der Kleidung. Alternativ können Sie einen Brustbeutel oder eine am Gürtel angehängte Geldbörse benutzen. Legen Sie zudem Portemonnaies nicht oben in den Einkaufswagen.“ Weitere Informationen zu den typischen Maschen von Trickdieben sind auf der Internetseite www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/diebstahl-einzusehen. (mepo)

Autozusammenstoß: Zwei Menschen verletzt



KREUZAU Bei einem Zusammenstoß zweier Autos am frühen Mittwochmorgen wurden in Kreuzau an der Kreuzung Mühlengasse/Teichstraße/Windener Weg zwei Menschen verletzt. Eine Beteiligte war in ihrem deformierten Wagen (Foto) eingeklemmt und musste von der Feuerwehr befreit werden. Sie wurde zur weiteren Kontrolle und Behandlung in ein Krankenhaus eingeliefert. Auch die Fahrerin des zweiten Pkw wurde nach einer Kontrolle vor Ort in ein Krankenhaus transportiert. Aufgrund der Morgendämmerung und der damit einhergehenden schlechten Sichtverhältnisse mussten 30 Einsatzkräfte der Feuerwehr Kreuzau die Unfallstelle während der Rettungsarbeiten ausleuchten und die Polizei bei der Unfallaufnahme unterstützen. Alarmiert waren außerdem die Löschgruppe Kreuzau, Stockheim, Üdingen und Drove sowie Einsatzkräfte der Feuerwehr Düren. Der Einsatz wurde nach knapp einer Stunde beendet. (mepo)

FOTO: FEUERWEHR KREUZAU

Handlungsbedarf beim Haushalt

VETTWEISS Einstimmig hat der Rechnungsprüfungsausschuss der Gemeinde Vettweiß grünes Licht für die Stellungnahmen der Verwaltung zum Prüfungsbericht der Gemeindeprüfungsanstalt NRW (GPA) gegeben. Die GPA hat die Gemeinde im Zeitraum 2010 bis 2016 unter die Lupe genommen und die Ergebnisse der Untersuchung in einer Ratsitzung Ende Mai 2019 vorgestellt. Nun hat die Verwaltung zu den Feststellungen und Empfehlungen Stellung genommen und wird – sobald der Rat zugestimmt hat – die Ausarbeitung an die GPA senden. Den geringsten Handlungsbedarf sieht die Prüfanstalt beim Offenen Ganztag, den größten bei der Haushaltssituation. Nicht nur in diesem Bereich habe sich aber seit 2016 schon einiges getan, betont Bürgermeister Joachim Kunth (CDU). In ihren Ausführungen an die GPA hat die Verwaltung unterstrichen, dass die beschlossenen Konsolidierungsmaßnahmen in 2022 zu einem ausgeglichenen Haushalt führen werden. Mit dem Verkauf von zwei nicht mehr benötigten Gebäuden ist die Gemeinde einer Empfehlung bereits nachgekommen. Auch die Sportplätze in Jakobwüllesheim und Müddersheim sind bereits aufgegeben worden, weitere Erkenntnisse soll ein Sportstättenkonzept bringen, das im Laufe dieses Jahres in Auftrag gegeben wird. (asc)

Schmuddelkind jetzt in den besten Jahren

Wandlung der Grünen in vier Jahrzehnten. Von der Pleußmühle bis Josef Vosen und viele verschiedene Koalitionen.

VON VOLKER UERLINGS

KREIS DÜREN Heute schwer vorstellbar, aber Anfang der 80er Jahre schlicht die Wahrheit: Die Grünen hatten nach ihrer Gründung bei der „etablierten“ Konkurrenz und in weiten Teilen des Bürgertums den Ruf als „Schmuddelkinder“. Sie wurden auch lange so behandelt, nahmen den schimpfenden „Alten“ aber bewusst und offensiv oft den Wind aus den Segeln. Die erste Mitgliederzeitung im Dürener Land nannten sie selbst „Grüner Spinner“. 40 Jahre danach sind sie wenigstens im Westen der Republik offenbar in ihren besten Jahren – bislang. Vertreter von drei Grünen-Genera-

„Ohne zivilen Ungehorsam wäre die Pleußmühle abgerissen worden. Die Rettung vor 40 Jahren ist eng mit uns verknüpft.“

Georg Schmitz, Ortsverbandssprecher

tionen aus Stadt und Kreis Düren sehen das mit Freude und einer gewissen Genugtuung. „Früher gab es einen Aufkleber mit der Aufschrift ‚Wir sind nicht links, wir sind nicht rechts. Wir sind vorn‘“, erinnert sich Norbert Rulands (59) an die gewünschte Nonkonformität. Er ist ein Grünen-Mitglied aus den Gründungstagen, die er allerdings in Heinsberg erlebt hat, bevor es ihn beruflich und dann auch

privat ins Dürener Land verschlug. Der Kreisverband Düren der Grünen war seiner Zeit übrigens deutlich voraus, denn seine Gründung fand am 8. August 1979 in Aldenhoven noch vor der des Landesverbands (16. Dezember 1979) und der Bundespartei (13. Januar 1980) statt.

Insbesondere in Düren gab es auch einen symbolträchtigen und für die Stadt dieser Zeit skandalösen Vorgang, der nicht zufällig fast parallel zur Grünen-Gründung (Juni 1980) für Aufregung sorgte: die Besetzung der vom Abriss bedrohten Pleußmühle. „Es ist belegt, dass die Grünen damals die Besetzer unterstützten, da ein Teil der Besetzer zu den Grünen

gehörte“, berichtet Georg Schmitz (52) als Chronist, der seit 1995 der Partei angehört und heute Dürener Ortsverbandssprecher ist. „Ohne zivilen Ungehorsam wäre die Pleußmühle abgerissen worden. Die Rettung vor 40 Jahren ist eng mit uns verknüpft. Am Ende ist das ja für die ganze Stadt gut ausgefallen“, bilanziert er.

Im Herbst 1984 zogen die Grünen erstmals als Fraktion in den Stadtrat ein. Das war schon eine historische Zäsur, denn sie übernahmen gleich mit der SPD Verantwortung und sorgten so für den ersten sozialdemokratischen Bürgermeister der Stadt mit Jupp Vosen. Allerdings waren weder die Koalition noch die Grünen dieser Tage sonderlich stabil. Keine drei Monate nach der Kommunalwahl wurde das Bündnis wieder beendet. Die Wahl von Hans Wabbel zum Dürener Baudezernenten 1987 war sicher auch ein in diesem Jahrzehnt ungewöhnlicher Vor-



40 Jahre Grüne in Stadt und Kreis Düren (v.l.): Norbert Rulands, Mitglied aus den Gründungstagen, der Historiker Lars Himmler und Ortsverbandssprecher Georg Schmitz mit alten Plakaten: „Stadtväter entsetzt, Pleußmühle besetzt“ (1980) und der Vorschlag in den 90ern, wieder eine Stadtbahn einzuführen. FOTO: UERLINGS

gang, denn mit Wabbel zog erstmals ein Wahlbeamter „auf grünem Ticket“ in die Verwaltung ein, der allerdings später in die SPD eintrat.

All das ist heute, da im Kreistag ein schwarz-grünes Bündnis regiert und im Dürener Stadtrat die Grünen in der „Ampel“ mit SPD, FDP und Linken zusammenwirken, kein Aufreger mehr. Dass die Bündnisgrünen sich über einen längeren Zeitraum in vielen Bundesländern als zweitstärkste Kraft behaupten, ist für Norbert Rulands und Georg Schmitz vielleicht noch gewöhnungsbedürftig.

Für Lars Himmler (45), Mitglied seit 2015, ist es deutlich „normaler“. Himmler soll als Historiker übrigens die Dokumente der Partei prüfen (siehe Infobox).

Mitwirkung entscheidend

Was ist für die beiden älteren Grünen der größte Unterschied zwischen damals und heute? Norbert Rulands: „Es freut mich, dass die Politik der Grünen nach wie vor nicht am Verteilungsmachtkampf orientiert ist, sondern an der Frage, was

dem Ganzen dient und für alle von Vorteil ist.“ Georg Schmitz: „Die Grünen haben gelernt, dass man mit Fundamentalopposition ewig in der Opposition bleibt. Mitwirkung ist entscheidend. Es wird deutlich: Die Grünen sind nicht mehr nur die seltsamen Spinner in Wollpullovern, sondern verfolgen ernste Anliegen.“

Im Sommer soll es eine Jubiläumsfeier geben. Vielleicht ist dann auch der erste per Webvideo gesuchte Bürgermeisterkandidat der Grünen für Düren gefunden – oder gar eine Kandidatin?

Wasser, Wahlen und weitere Weichenstellungen

Paul Larue begrüßt Vertreter aus Vereinen, Verbänden, Behörden und Wirtschaft zu seinen letzten Neujahrsempfängen

DÜREN Im 21. Amtsjahr dürfen selbst einem so redseligen Bürgermeister wie Paul Larue schon einmal die Themen ausgehen. Und so gestand der 63-Jährige bei seinem 21. und letzten Neujahrsempfang für Vereine und Verbände am Dienstagabend auf Schloss Burgau offenerherzig: „Was soll ich Ihnen denn noch erzählen?“ Also philosophierte der CDU-Politiker über das Wasser, angelehnt an das traditionelle Neujahrsgeschenk an die rund 400 Ehrenamtler, in diesem Jahr eine Wasserkaraffe mit gravierter Dü-

ren-Skyline. Larue erinnerte an die zentrale Rolle des Wassers in der Menschheitsgeschichte, um dann über geflügelte Worte und Weisheiten rund ums Wasser zur wirtschaftlichen Bedeutung der Rur für die Entwicklung der Stadt Düren zu kommen. Mit Blick auf die Überlegungen des Landes NRW, den Wasserstand der Rur aus ökologischen Gründen zu senken, machte Larue unmissverständlich deutlich: „Das Wasser der Rur muss unserer Industrie auch weiterhin zur Verfügung stehen.“ Denn, und das dürfte

längst nicht allen bewusst sein, rund 10.000 Arbeitsplätze in Düren hängen direkt oder indirekt von der Papierindustrie ab, 3000 mehr als von der Braunkohle, die im Rahmen des Strukturwandels ohnehin bereits kompensiert werden müssten.

Und Wasser, schloss Larue, sei bekanntlich auch ein zentrales Thema des Masterplans. Mit Freude habe er verfolgt, wie

die Wasserspiele und das Bassin am Bismarck-Quartier im vergangenen Sommer schon nach wenigen Tagen von Alt und Jung in Besitz genommen wurden. Gleiches erhofft sich der Bürgermeister für den neugestalteten Kaiserplatz, auf dem Wasserspiele ebenfalls eine tragende Rolle spielen und die Aufenthaltsqualität erhöhen sollen.

Beim Neujahrsempfang für Industrie, Handwerk und Behörden am Mittwochnachmittag – der für soziale und caritative Einrichtungen folgt am heutigen Donnerstag – wurde der Bürgermeister vor rund 200 Gästen dann konkreter und sprach die Projekte an, die er mit seinen Kollegen im Verwaltungsvorstand für 2020/21 vorgesehen hat, die aber erst noch vom Stadtrat abgesegnet werden müssen: unter anderem den weiteren Ausbau der Kitas und der Offenen Ganztagsschulen, Sanierung und Neubau der Anne-Frank-Gesamtschule, die Fortsetzung des Masterplans mit der Planung eines fast vollständig erneuerten Bahnhofsumfeldes und den Neubau des Hallenbades,

der verbunden ist mit der Umgestaltung des Holzbendenparks und der Erneuerung der Sportanlagen des Stiftischen Gymnasiums. Dafür sollen 60 neue Stellen geschaffen werden, davon ein Drittel in den Kitas.

Larue appellierte an die Landesregierung, endlich die schon jetzt mit Blick auf den Strukturwandel benötigten neuen Gewerbeflächen zu genehmigen, und er ermunterte alle, bei der Kommunalwahl im September, bei der er selbst nach mehr als drei Jahrzehnten politischer Arbeit nicht mehr antritt, sich selbst zu engagieren, mindestens aber wählen zu gehen. „Das ist das demokratische Mindestprogramm in diesem Jahr.“ Sich politisch zu engagieren sei eine „interessante, spannende, herausfordernde und befriedigende Arbeit“, auch wenn es manchmal Ärger gebe. In der Diskussion um Anfeindung, Respektlosigkeit und gar Bedrohung von Amtsträgern, die auch er bereits erleben müssen, dürften die vielen Mitarbeiterin der Feuerwehr, im Rettungsdienst, im Bürgerbüro und anderen Stellen mit direktem Bürgerkontakt nicht vergessen werden, die fast täglich verbal angegriffen würden. Die Erhaltung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung sei kein Selbstläufer, betonte Larue daher, sie müsse immer wieder aufs Neue mit Leben gefüllt werden. (ja)



Beim ersten Neujahrsempfang der Stadt auf Schloss Burgau sprach Paul Larue vor knapp 400 Vertretern von Vereinen und Verbänden, im Rathaus (kl. Bild) begrüßte er 200 Gäste aus Industrie, Handwerk und Behörden. Fotos: Abels